

Standard-Dokumentation Metainformationen

(Definitionen, Erläuterungen, Methoden, Qualität)

zur

Konsumerhebung 2004/05

Diese Dokumentation gilt für Berichtszeitraum/Stichtag:
2004/05

Bearbeitungsstand: **31.10.2006**



STATISTIK AUSTRIA
Bundesanstalt Statistik Österreich
A-1110 Wien, Guglgasse 13
Tel.: +43-1-71128-0
www.statistik.at

Inhaltsverzeichnis

1. Zusammenfassung, wichtige Hinweise.....	3
2. Allgemeine Informationen	4
Statistiktyp	4
Fachgebiet.....	4
Verantwortliche Organisationseinheit, Kontakt	4
Ziel und Zweck, Geschichte	4
Periodizität.....	4
Auftraggeber.....	4
Nutzer	5
Rechtsgrundlage(n)	5
3. Statistische Konzepte, Methodik.....	5
Gegenstand der Statistik	5
Beobachtungs-/ Erhebungs-/Darstellungseinheiten	5
Datenquellen	5
Meldeeinheit/Respondenten	5
Erhebungsform.....	6
Charakteristika der Stichprobe	6
Erhebungstechnik/Datenübermittlung	6
Erhebungsbogen (inkl. Erläuterungen)	7
Teilnahme an der Erhebung	8
Erhebungs- und Darstellungsmerkmale, Maßzahlen; inkl. Definition	8
Verwendete Klassifikationen	11
Regionale Gliederung der Ergebnisse.....	11
4. Erstellung der Statistik, Datenaufarbeitung, qualitätssichernde Maßnahmen ...	12
Datenerfassung.....	12
Signierung (Codierung).....	14
Plausibilitätsprüfung, Prüfung der verwendeten Datenquellen	14
Imputation (bei Antwortausfällen bzw. unvollständigen Datenbeständen)	14
Hochrechnung (Gewichtung).....	14
Erstellung des Datenkörpers, (weitere) verwendete Rechenmodelle, statistische Schätzmethoden	15
Sonstige qualitätssichernde Maßnahmen	16
5. Publikation (Zugänglichkeit).....	16
Vorläufige Ergebnisse.....	16
Endgültige Ergebnisse.....	16
Revisionen.....	16
Publiziert in:	16
Behandlung vertraulicher Daten.....	17
6. Qualität	18
6.1. Relevanz.....	18
6.2. Genauigkeit.....	19
6.2.1. Stichprobenbedingte Effekte, Repräsentativität.....	19
6.2.2. Nicht-stichprobenbedingte Effekte	21
Qualität der verwendeten Datenquellen	21
Abdeckung (Fehlklassifikationen, Unter-/Übererfassung)	21
Antwortausfall (Unit-Non Response, Item-Non Response)	23
Messfehler (Erfassungsfehler)	24
Aufarbeitungsfehler.....	25
Modellbedingte Effekte	25
6.3. Rechtzeitigkeit und Aktualität.....	25
6.4. Vergleichbarkeit.....	25
6.5. Kohärenz	26

1. Zusammenfassung, wichtige Hinweise

Konsumerhebungen informieren über Verbrauchsausgaben, Ausstattung und Einkommen der privaten Haushalte. Die Ergebnisse geben Aufschluss über die Konsumgewohnheiten der Haushalte in Österreich und liefern Informationen über Lebensstandard und -bedingungen unterschiedlicher sozialer Gruppen. So dienen die Daten als Grundlage für Untersuchungen hinsichtlich der Verteilung von Verbrauchsausgaben innerhalb unterschiedlicher Haushaltstypen und -größen oder spezieller Teilpopulationen, und zwar auch im Zusammenhang mit dem Haushaltseinkommen oder dem Ausstattungsgrad der Haushalte.

Darüber hinaus sind die Verbrauchsausgaben und deren Verteilung auf einzelne Ausgaben­gruppen eine zentrale Quelle für die Revision der Gewichtung des Warenkorb des Verbraucherpreisindex, und zwar sowohl der nationalen als auch der europäischen Version (VPI/HVPI). Auch in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) werden die Ausgabendaten aus der Konsumerhebung zur Validierung der Berechnungsergebnisse des privaten Konsums herangezogen und sind auf Bundesländerebene (NUTS2) im Rahmen der Regionalen Gesamtrechnungen (RGR) ein Analyseinstrument für die Berechnung der Konten der privaten Haushalte.

Konsumerhebungen haben in Österreich eine lange Tradition. Von 1954 bis 1993/94 wurden sie in 10-jährigen Abständen durchgeführt. Im Zuge der Umstellung auf europäische Standards wurden die Intervalle seit 1999/2000 auf fünf Jahre verkürzt. Trotz der regelmäßigen Durchführung gestalten sich Zeitvergleiche mit länger zurückliegenden Erhebungen schwierig, da zwischen den einzelnen Erhebungen große methodische Unterschiede bestehen.

Die aktuelle Konsumerhebung (KE) 2004/05 wurde als repräsentative Stichprobenerhebung von September 2004 bis September 2005 bei privaten Haushalten (Anstaltshaushalte sind nicht mit einbezogen) durchgeführt. Die Erhebungsperioden waren auf 52 sich überlappende Buchführungszeiträume, zu je 14 Tagen festgelegt. Die Auswahl der Haushalte erfolgte zufällig, nach Bundesländern proportional geschichtet. Die Nettostichprobe umfasste 8.400 Haushalte, dies entspricht einer Antwortquote von 42%. Die Mitarbeit bei dieser Erhebung war freiwillig und wurde mit 50 Euro honoriert.

Zwei Wochen lang haben die ausgewählten Haushalte ein Haushaltsbuch geführt und darin alle Ausgaben – sowohl für Waren als auch für Dienstleistungen – eingetragen. Dabei wurden nicht nur die Verbrauchsausgaben für den laufenden Bedarf, wie Lebensmittel, Miete oder Treibstoff, erhoben, sondern auch große Anschaffungen bzw. Ausgaben¹ (z.B. Autokauf, Kauf einer Einrichtung, Urlaub) wurden mit einbezogen. Zusätzlich wurden auch Naturalentnahmen aus dem eigenen Garten und/oder Betrieb erfasst. Darunter versteht man einerseits selbst erzeugte Konsumgüter, andererseits Naturallohne sowie Deputate für den Eigenbedarf.

Vor und nach der zweiwöchigen Haushaltsbuchführung wurden in Face-to-Face-Interviews Informationen über die im Haushalt lebenden Personen, die Wohnung sowie die Ausstattung und den Lebensstandard der Haushalte eingeholt.

Die Aufarbeitung der Erhebungsunterlagen erfolgte durch Einscannen. Sämtliche Ausgabeneintragungen wurden sowohl automatisch als auch manuell vercodet. Verwendet wurde dabei die international empfohlene Ausgabenklassifikation COICOP. Die Daten wurden durch umfangreiche Plausibilitätsanalysen auf formale Richtigkeit, Konsistenz und Widerspruchsfreiheit geprüft und mit anderen Datenquellen verglichen.

Die Veröffentlichung der Daten erfolgte in mehreren Stufen: Die Hauptergebnisse der Konsumerhebung wurden ab März 2006 publiziert, sozialstatistische Ergebnisse folgten ab Mai 2006.

¹ "Großanschaffungen" (ab €300,-) sowie Ausgaben für Urlaubsreisen wurden retrospektiv für die letzten 12 Monate erhoben im Frageprogramm.

2. Allgemeine Informationen

Statistiktyp

Primärstatistische Erhebung.

Fachgebiet

Verbrauchsausgaben privater Haushalte, Lebensstandard, -bedingungen.

Verantwortliche Organisationseinheit, Kontakt

Bereich Soziales und Wohnen; Direktion Bevölkerung;

Christa Kronsteiner-Mann,

Tel.: +43 (1) 71128-7026, e-mail: christa.kronsteiner-mann@statistik.gv.at

Ziel und Zweck, Geschichte

Die Ergebnisse von Konsumerhebungen geben **Aufschluss über Lebensstandard und Lebensbedingungen der privaten Haushalte** in Österreich. So dienen die Daten als Grundlage für Untersuchungen hinsichtlich der Verteilung von Verbrauchsausgaben innerhalb unterschiedlicher Haushaltstypen und -größen (z.B. Haushalte mit bzw. ohne Kinder/n, männliche/weibliche Singlehaushalte) oder spezieller Teilpopulationen (z.B. Pensionisten-, Erwerbstätigenhaushalte), und zwar auch im Zusammenhang mit dem Haushaltseinkommen oder dem Ausstattungsgrad der Haushalte.

Die Verbrauchsausgaben und deren Verteilung auf einzelne Ausgabengruppen dienen in erster Linie dazu, ein **Gewichtungsschema für die Revision des Verbraucherpreisindex (VPI/HVPI)²** zu erstellen. Darüber hinaus werden die jährlichen Ausgabensummen in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) zur Evaluierung der Berechnungsergebnisse des privaten Konsums herangezogen und sie sind im Rahmen der Regionalen Gesamtrechnungen (RGR) auf Bundesländerebene (NUTS2) ein Analyseinstrument für die Berechnung der Konten der privaten Haushalte.

Geschichte:

Konsumerhebungen oder Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte haben in Österreich eine lange Tradition. Bereits 1916 wurden im K.u.K. Arbeitsstatistischen Amt im Handelsministerium "Wirtschaftsrechnungen und Lebensverhältnisse von Wiener Arbeiterfamilien in den Jahren 1912 - 1914" beschrieben. In der II. Republik fanden Konsumerhebungen ab 1954 bis 1993/94 regelmäßig in 10-jährigen Abständen statt. Im Zuge der Anpassung der Erhebung an europäische Standards, 1999/2000, wird die Erhebung nunmehr in 5-jährigen Intervallen durchgeführt.

Periodizität

Fünfjährig.

Auftraggeber

Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit (BMWA).

² EU-Rahmenverordnung Nr. 2494/95, Abl.Nr. L257 vom Oktober 1995.

Nutzer

Interne Nutzer:

Direktion Volkswirtschaft: Bereich Preise und Disparitäten
Bereich Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Externe Nutzer sind u.a.:

- Eurostat,
- Bundesministerien,
- Universitäten,
- Forschungsinstitute (z.B. WIFO, IHS, Institut für Demographie),
- Landesstatistische Ämter,
- Medien,
- Öffentlichkeit,
- Sachverständige (z.B. bei Gerichten),
- Marktforschung,
- Consulting-Büros.

Rechtsgrundlage(n)

Aus der EU-Rahmenverordnung ([VO \(EG\) Nr. 2494/1995, Abl.Nr. L257](#)) über Harmonisierte Verbraucherpreisindizes kann die Notwendigkeit einer regelmäßigen Durchführung von Haushaltsbudgeterhebungen abgeleitet werden. Dementsprechend ist auf nationaler Ebene die Verordnung des Bundesministers für Wirtschaft und Arbeit über die Erstellung von Verbraucherpreisindizes vom Juli 2003 ([BGBl. II Nr. 351/2003](#)) anzuführen.

3. Statistische Konzepte, Methodik

Gegenstand der Statistik

Gegenstand dieser primärstatistischen Erhebung sind Ausgaben, Ausstattung und Einkommen der privaten Haushalte in Österreich.

Beobachtungs-/Erhebungs-/Darstellungseinheiten

Erhebungseinheiten in der Konsumerhebung sind private Haushalte und die darin lebenden Personen im gesamten Bundesgebiet.

Ein Haushalt besteht dabei entweder aus einer einzelnen Person oder aus zwei oder mehreren Personen, die gemeinsam eine Wohnung oder Teile einer Wohnung bewohnen und eine gemeinsame Hauswirtschaft führen. Hinzu kommen Personen, die nur vorübergehend abwesend sind, z.B. weil sie im Internat, auf Urlaub oder im Krankenhaus sind. Verwandtschaftsbeziehungen spielen für die Abgrenzung eines Haushalts keine Rolle. Nicht als Haushaltsmitglieder zählen Gäste.

Nicht in der Erhebung inkludiert sind Anstaltshaushalte (Pflegeheime, Gefängnisse, etc.) sowie Personen, die in Gemeinschaftsunterkünften leben (z.B. Flüchtlingslager) oder Personen ohne festen Wohnsitz.

Datenquellen

Primärerhebung der Statistik Austria.

Meldeeinheit/Respondenten

Privathaushalte und die darin lebenden Personen.

Erhebungsform

Stichprobenerhebung.

Charakteristika der Stichprobe

Siehe auch [Feldbericht](#).

Die Grundgesamtheit bildeten die privaten Haushalte in Österreich. Auswahlrahmen war das Zentrale Melderegister (ZMR) - Hauptwohnsitzmeldungen.

Die Stichprobe der Konsumerhebung 2004/05 war auf Bundeslandebene proportional verteilt, davon ausgenommen war Vorarlberg, wo die Stichprobe aufgrund einer vertraglichen Vereinbarung um 500 zusätzliche Haushalte aufgestockt wurde.

Das Sample von 20.087 Haushalten bestand aus drei Teilstichproben:

- Teilsample A: 65,6% der Stichprobe waren damals aktive Mikrozensushaushalte,
- Teilsample B: 8,1% der Stichprobe waren telefonisch rekrutierte - zum damaligen Zeitpunkt bereits abgeschlossene – Mikrozensushaushalte,
- Teilsample C: 26,3% waren eine zusätzliche Zufallsstichprobe.

Bruttostichprobe der Konsumerhebung 2004/05				
Bundesland	Sample insgesamt	Teilsample		
		A	B	C
Burgenland	558	542	16	-
Kärnten	919	807	57	55
Niederösterreich	3.399	2.144	219	1.036
Oberösterreich	2.785	1.677	327	781
Salzburg	1.015	948	67	-
Steiermark	2.434	1.802	319	313
Tirol	1.088	1.039	12	37
Vorarlberg	2.136	1.565	292	279
Wien	5.753	2.650	326	2.777
Insgesamt	20.087	13.174	1.635	5.278

Die Ausgabe und Zuweisung der Adressen erfolgte auf Referenzwochenebene und war somit über die Feldzeit entsprechend gleichmäßig verteilt. Allen Adressen wurde eine Referenzwoche zugeteilt. Die Referenzwoche war Hilfsmittel zur Gleichverteilung des Samples. Idealer Kontaktzeitraum war die Folgewoche der Referenzwoche. Die tatsächliche Kontaktzeit war im 'Teilsample A' allerdings von der Kontaktzeit der Mikrozensusstichprobe beeinflusst, die eine fünfwöchige Nacherhebungsfrist berücksichtigt.

Erhebungstechnik/Datenübermittlung

Die Feldarbeit der Konsumerhebung wurde von 20. September 2004 bis 25. September 2005 durch die zentral geführte Mikrozensus-Erhebungsinfrastruktur der Statistik Austria durchgeführt. Eingesetzt wurde der gesamte Mikrozensus-Interviewerstab von 132 InterviewerInnen.

Die Erhebungsperioden waren auf 52 sich überlappende Buchführungszeiträume, zu je 14 Tagen festgelegt. In diesen 14 Tagen haben die Haushalte ein Haushaltsbuch geführt, vor und nach dem Buchführungszeitraum wurden Face-to-Face-Interviews mit Fragen zum Haushalt und den darin lebenden Personen durchgeführt.

Erhebungsperioden																																						
Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So				
1. Besuch ('Haushalt X')							Haushaltsbuchführung ('Haushalt X')														2. Besuch ('Haushalt X')																	
							1. Besuch ('Haushalt Y')							Haushaltsbuchführung ('Haushalt Y')														2. Besuch ('Haushalt Y')										
																

Beim ersten Besuch wurden kurz der Ablauf der Erhebung erklärt und das Haushaltsbuch sowie allfällige Minihaushaltsbücher übergeben. Das erste Interview bestand aus dem Registerblatt sowie aus den ersten Seiten des Personen- und Haushaltsfragebogens. Konnte der Haushalt bestimmte Fragen (z.B. Betriebskosten, Kfz-Steuer) nicht sofort beantworten, wurde dies beim zweiten Besuch des/der InterviewerIn nachgetragen. Um eventuell während der Buchführung auftretende Probleme zu klären, wurde der Haushalt innerhalb der 14 Tage nochmals von dem/der InterviewerIn telefonisch kontaktiert.

Der zweite Besuch fand in der Regel einen Tag nach Ende des Buchführungszeitraumes statt. Der zweite Teil der Interviews wurde durchgeführt und allfällige offene Fragen geklärt. Das Haushaltsbuch und etwaige Minihaushaltsbücher wurden vom Haushalte übergeben. Der/die InterviewerIn hatte die Eintragungen auf Vollständigkeit zu kontrollieren und auf die Erfüllung der vorgegebenen Mindestkriterien zu achten.

Vollständig geführte Haushaltsbücher und ausreichend beantwortete Fragen wurden mit € 50,- honoriert.

Erhebungsbogen (inkl. Erläuterungen)

Die Erhebungsunterlagen der Konsumerhebung 2004/05:

- Haushaltsbuch:
14 Tage lang haben die Haushalte ihre Ausgaben sowie Entnahmen aus dem eigenen Garten/Betrieb in ein Haushaltsbuch eingetragen.
- Minihaushaltsbuch:
Fakultativ konnten Haushaltsmitgliedern, die nicht unmittelbar an der Haushaltsführung beteiligt waren oder ihre Ausgaben nicht in das Haushaltsbuch eintragen wollten/konnten (z.B. Jugendliche), ihre persönliche Ausgaben in ein Minihaushaltsbuch (Nebenbudget) eintragen. In einem Haushalt konnten mehrere Minihaushaltsbücher geführt werden.
- Registerblatt:
Basisinformationen über die im Haushalt lebenden Personen, wie Geburtsdatum, Geschlecht, Stellung im Haushalt. Das Registerblatt enthielt weiters Name, Adresse sowie Kontakttelefonnummer/n des Haushalts (siehe auch Punkt Behandlung vertraulicher Daten w. u.).
- Wohnungsfragebogen:
Informationen über die Wohnung (z.B. Rechtsverhältnis, Wohnungsausgaben), über die Ausstattung des Haushalts (z.B. Vorhandensein von PKW, Mobiltelefon), über den Lebensstandard des Haushalts (z.B. Rückzahlungsverpflichtungen) sowie größere Ausgaben (ab € 300,-) in den letzten zwölf Monaten (z.B. Kfz-Anschaffung, Spitalsausgaben).
- Personenfragebogen:
Informationen für jedes Haushaltsmitglied (z.B. berufliche Stellung, höchste abgeschlossene Ausbildung, Einkommen, Urlaubsausgaben).

Haushalte des 'Teilsamples A' (siehe Punkt Charakteristika der Stichprobe w. o.) erhielten verkürzte Fragebögen; diese Daten wurden nachträglich aus dem Mikrozensus importiert.

Teilnahme an der Erhebung

Die Mitwirkung der Haushalte bei der Erhebung war freiwillig. Der Haushalt erhielt € 50,- wenn das Haushaltsbuch zwei Wochen lang ordnungsgemäß geführt sowie die Fragen beantwortet wurden.

Erhebungs- und Darstellungsmerkmale, Maßzahlen; inkl. Definition

Erhebungsmerkmale auf Haushaltsebene: Haushaltsausgaben, Entnahmen aus dem eigenen Garten/Betrieb, Fragen zur Wohnung sowie zur Ausstattung mit Konsumgütern, Fragen zum Erhalt von unregelmäßigen (einmaligen) Geldzuwendungen (z.B. Abfertigung, Erbschaft) und zu Rückzahlungsverpflichtungen.

Erhebungsmerkmale auf Personenebene: Urlaubsausgaben, Ausgaben für Versicherungen, Kinderbetreuung und Ausbildung, persönliche Ausgaben einzelner Haushaltsmitglieder zur Vervollständigung der Haushaltsausgaben, Personen-Nettoeinkommen, demographische Merkmale.

Erhebungsmerkmale:

Haushaltsausgaben

Die Konsumerhebung erfasst die Verbrauchsausgaben der privaten Haushalte – sowohl für Waren als auch für Dienstleistungen – unabhängig von Verbrauch oder Inanspruchnahme. Erhoben werden sowohl Ausgaben, die der Haushalt gesamt tätigt, als auch Individualausgaben einzelner Haushaltsmitglieder.

Der Großteil der Ausgaben wurde im Haushaltsbuch erhoben. Laufende Ausgaben, die – über das Jahr verteilt – nur sehr unregelmäßig bezahlt werden (z.B. Strom, Versicherungen, Wassergebühr) sowie Ausgaben für Wohnungsaufwand wurden im Frageprogramm erfasst. Um Untererfassungen zu vermeiden und die Qualität der Ergebnisse zu verbessern, wurden auch Ausgaben für einige größere – und seltenere – Anschaffungen (ab €300,-) sowie Ausgaben für Urlaubsreisen im Frageprogramm retrospektiv für die letzten 12 Monate erhoben.

Nicht zu den Verbrauchsausgaben zählen:

- Betriebliche Ausgaben,
- Geldtransfers zwischen oder innerhalb von Haushalten (z.B. Geldgeschenke, Taschengeld, Alimentationszahlungen),
- Sparen, Altersvorsorge, Lebensversicherung,
- Spenden, Straf-, Mahngebühren,
- Rückzahlungsverpflichtungen (z.B. Raten, Kredite),
- Investitionen (z.B. Hauskauf), Ausgaben für Umbauten oder Errichtungen von Gebäuden, die eine Wertsteigerung des Objektes bewirken.

Entnahmen aus dem eigenen Garten/Betrieb; Deputate

Zu den Verbrauchsausgaben zählen auch Naturalentnahmen aus dem eigenen Garten oder/und Betrieb. Darunter versteht man einerseits selbst erzeugte – und im Buchführungszeitraum verbrauchte – Verbrauchsgüter, andererseits Naturallöhne sowie Deputate für den Eigenbedarf. Der Begriff umfasst also nicht nur aus dem eigenen Garten entnommene Lebensmittel, wie Obst oder Gemüse, sondern z.B. auch privat genutzte Firmen-Pkws oder Essen, das z.B. einem Kellner als Bestandteil des Lohnes angerechnet wird.

Die eingetragenen Mengen wurden nachträglich zu Verbraucherpreisen (wie bereits seit 1984) bewertet. Als Grundlage dienten in erster Linie die Durchschnittspreise aus den monatlichen Preiserhebungen des Verbraucherpreisindex, in weiterer Folge Marktamtsberichte sowie direkte Preisermittlungen, jeweils abgestimmt auf den entsprechenden Buchführungszeitraum. Die Bewertung privat genutzter Firmen-Pkws war angelehnt an das Bewertungsverfahren gemäß der Verordnung über die bundeseinheitliche Bewertung bestimmter Sachbezüge ab 2002.

Von etwa 23% der Haushalte wurden Entnahmen und Deputate eingetragen. Der Anteil der Entnahmen an den Gesamtverbrauchsausgaben ist mit 1,3% eher gering. Allerdings steigen der Anteil der Haushalte mit Entnahmen sowie der Anteil der Entnahmen am gesamten Ausgabenvolumen in Haushalten, die eine Landwirtschaft betreiben, und somit in gering besiedelten Regionen.

Haushaltseinkommen (siehe auch [Vergleich der Einkommensdaten - Methodik](#))

Mit EU-SILC (*Statistics on Income and Living Conditions*)³ steht seit 2003 ein Trägerinstrument zur detaillierten Erhebung von Haushaltseinkommen zur Verfügung. Aus diesem Grund beschränkte sich die Einkommensfrage in der Konsumerhebung 2004/05 – im Gegensatz zur Erhebung 1999/2000 – auf einen Gesamtbetrag, der für jede Person im Haushalt erhoben wurde: „*Wie hoch war Ihr durchschnittliches monatliches Gesamt-Nettoeinkommen in den letzten 12 Monaten?*“. Zum monatlichen Gesamt-Nettoeinkommen zählen dabei sämtliche monetären Personeneinkommen, wie

- Erwerbseinkommen aus selbständiger und/oder unselbständiger Erwerbstätigkeit,
- Pensionen,
- Arbeitslosengeld,
- Kinderbetreuungsgeld,
- Familienbeihilfe,
- Pflegegeld,
- Sozialhilfe,
- Stipendium,
- Einkommen aus Präsenz-, Zivildienst,
- Einkommen aus Vermietung/Verpachtung,
- Einkommen aus Vermögen bzw. privater Altersvorsorge,
- Unterhaltszahlungen.

Es wurde den Respondenten überlassen, einen Betrag zu nennen oder sich selbst in eine von 15 vorgegebenen Einkommensstufen einzuordnen.

Bei einem Vergleich mit Administrativdaten, wie z.B. der Lohnsteuerstatistik, und mit EU-SILC stellte sich heraus, dass vor allem das Einkommen von unselbständig Erwerbstätigen und Pensionisten unterschätzt wird. Insbesondere etwaige Sonderzahlungen (Urlaubs- bzw. Weihnachtsremuneration) wurden von den Befragten vermutlich oft nicht einkalkuliert. Auf Basis von Administrativdaten konnten diese Sonderzahlungen, unter Berücksichtigung der Steuerbegünstigung und der Transferleistungen (wie z.B. Familienbeihilfe, Arbeitslosengeld, Pflegegeld), zugeschätzt werden.

Das so ermittelte Einkommen wurde auf Haushaltsebene aggregiert und, aufgrund der besseren Vergleichbarkeit mit den Ausgaben, durch die Entnahmen aus dem eigenen Garten oder Betrieb sowie den einkommenswirksamen Teil⁴ des imputierten Mietwerts ergänzt.

Sonstige Erhebungsmerkmale

Personenebene:

- Demografische Grunddaten
- Stellung im Erwerbsleben
- Erwerbstätigkeit
- Ausbildung

Haushaltsebene:

- Wohnungsmerkmale (Errichtungsjahr, Rechtsverhältnis, Wohnungsgröße, Wohnungsausstattung, Zweitwohnung)
- Ausstattung mit Fahrzeugen
- Ausstattung mit Kommunikationsmedien

³ Statistik über Einkommen und Lebensbedingungen von Privathaushalten in Europa.

⁴ Einkommenswirksam sind die imputierten Mieten abzüglich der Abschreibungen auf eigengenutzte Wohnungen und Häuser. Die Abschreibungen betragen nach Schätzungen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen etwa 40% der fiktiven Mietwerte.

- Merkmale zur Abgrenzung von betrieblichen und privaten Ausgaben
- Merkmale zum Erhalt von nicht-regelmäßigen (einmaligen) Geldzuwendungen
- Merkmale zu Rückzahlungsverpflichtungen
- Frage nach dem/der HauptverdienerIn

Darstellungsmerkmale:

Imputierte (fiktive) Mietwerte (Imputation)

Da es keine realen Ausgaben für Miete bei Eigentümerwohnungen (Haus- und Wohnungseigentümer) sowie mietfreien Objekten gibt, wurden – auf internationale Empfehlung hin – in diesen Fällen, wie bereits bei den letzten beiden Erhebungen 1993/94 und 1999/2000, auch bei der Konsumerhebung 2004/05 imputierte (fiktive) Mietwerte errechnet.

Imputierte Mietwerte wurden nur für Erstwohnungen errechnet, reduzierte Mieten (z.B. für Dienst- oder Naturalwohnungen) sowie Zweitwohnungen wurden nicht berücksichtigt. Den Ausgangspunkt für die Berechnung stellte dabei der Mietaufwand von vergleichbaren Wohnungen aus der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung Jänner 2005 dar. "Vergleichbar" bedeutet in diesem Zusammenhang eine Übereinstimmung hinsichtlich Bundesland, Besiedlungsdichte, Nutzfläche und Errichtungsperiode. Als Rechengröße wurde der Mietaufwand (ohne Betriebs- und Heizkosten) pro Quadratmeter Nutzfläche herangezogen.

Durch diese "unterstellten" Mieten wird ein Vergleich des Wohnungsaufwandes zwischen Haushalten mit unterschiedlichen Wohnformen (Wohnungs-/Hauseigentümer, Mieter, etc.) möglich. Weiters wird die Nutzung einer Wohnung durch den Eigentümer als Dienstleistung für den Eigenverbrauch eingestuft. Diese Dienstleistung geht mit dem fiktiven Mietwert in die Gesamtverbrauchsausgaben ein, während Investitionen (z.B. Hauskauf), Ausgaben für wertsteigernde Umbauten oder Errichtungen von Gebäuden nicht berücksichtigt werden.

58% der österreichischen Haushalte wurden im Rahmen der Konsumerhebung 2004/2005 ein fiktiver Mietwert zugewiesen. Der Anteil an den Verbrauchsausgaben liegt bei 8,2%.

Die genaue Vorgangsweise bei der Imputation wird auf Seite 15 beschrieben.

Äquivalenzausgaben

Im Rahmen der Konsumerhebung werden sowohl die Haushaltsausgaben als auch Äquivalenzausgaben („gewichtete Pro-Kopf-Ausgaben“) ausgewiesen. Die Äquivalenzausgaben sind ein mathematischer Wert, der dazu dient, die Ausgaben verschieden großer und unterschiedlich zusammengesetzter Haushalte zu vergleichen. Dieser Wert wird auf Basis einer **Äquivalenzskala** errechnet. Für die Auswertungen der Konsumerhebung 2004/05 wurde – ausgenommen für den Vergleich mit der Erhebung 1999/2000 – für die Berechnung der Ausgaben pro Erwachsenenäquivalent die international etablierte **EU-Skala** (=„modified OECD-Scale“) verwendet. Die Äquivalenzausgaben eines Haushalts ergeben sich aus den Haushaltsausgaben dividiert durch die Summe der Gewichte der einzelnen Haushaltsmitglieder⁵. Bei zunehmender Haushaltsgröße wird also eine „Ausgabensparnis“ angenommen sowie die Altersstruktur der Personen im Haushalt berücksichtigt.

Gewichtungsfaktoren nach der <u>EU-Skala</u> :	
Erste erwachsene Person im Haushalt (=HauptverdienerIn)	1,00
Jede weitere Person ab 14 Jahren	0,50
Kinder unter 14 Jahren	0,30

⁵ Äquivalenzwerte werden immer individuell für jeden Haushalt errechnet.

HauptverdienerIn

Bei Auswertungen, die auf Haushaltsebene erfolgen, ist es notwendig, den Haushalt anhand einer Referenzperson zu klassifizieren um festzulegen, in welche Kategorie (z.B. Altersgruppe, Stellung im Erwerbsleben) der Haushalt einzureihen ist.

Für die Auswertungen der Konsumerhebung 2004/05 wurde dabei der/die HauptverdienerIn herangezogen, das ist jene Person, die – nach eigener Angabe – das meiste zum Haushaltseinkommen beiträgt.

Verwendete Klassifikationen

Wie schon bei der Konsumerhebung 1999/2000 wurde auch bei der aktuellen Erhebung die Ausgabenklassifikation **COICOP** (*Classification of Individual Consumption Expenditures by Purpose*)⁶, ein auf europäischer Ebene empfohlenes Konzept für die Untergliederung der Verbrauchsausgaben, angewendet. Diese Nomenklatur besteht aus 13 Hauptgruppen sowie aus insgesamt sechs Hierarchieebenen, wobei die Ausgaben der 13. Hauptgruppe "Nicht für den privaten Konsum" nicht in den Gesamtverbrauchsausgaben enthalten sind.

09	0	00	0	0	0	FREIZEIT, SPORT, HOBBY
09	1	00	0	0	0	Unterhaltungselektronik, Film-, Foto- und EDV-Geräte
...						
09	1	04	0	0	0	Ton- und Bildträger, Fotozubehör
09	1	04	1	1	0	Fotozubehör
09	1	04	1	2	0	Ton- und Bildträger
09	1	04	1	2	1	Musik-CD, Kassetten
09	1	04	1	2	2	Videokassetten, DVD
09	1	04	1	2	3	Unbespielte Ton- und Bildträger
...						

Zusätzlich wurde eine Ebene eingeführt, die den Typ (z.B. Entnahme, Großanschaffung, Großeinkauf) der Eintragung kennzeichnete. Diese Ebene diente in erster Linie der Aufarbeitung (Monatswerteberechnung) und Datenüberprüfung, aber auch um bei späteren Auswertungen diese unterschiedlichen Typen zu quantifizieren (z.B. Anteil der Entnahmen an den Ernährungsausgaben).

Regionale Gliederung der Ergebnisse

Die Ergebnisse der Konsumerhebung 2004/05 werden einerseits auf Bundesländerebene (NUTS2), andererseits nach der Besiedlungsdichte dargestellt.

Definition Besiedlungsdichte:

- Dicht besiedelte Gebiete: Gebiete mit mind. 50.000 Einwohner und mehr als 500 Einw./km².
- Mittlere Besiedlungsdichte: Gebiete mit mind. 50.000 Einwohner und 100 - 500 Einw./km².
- Geringe Besiedlungsdichte: Alle übrigen Gebiete.

⁶ Basierend auf der Klassifikation COICOP, die von der OECD nach Beratung mit Eurostat, UNSD und den nationalen statistischen Ämtern ihrer Mitgliedstaaten im Oktober 1998 erstellt und im März 1999 gebilligt wurde.

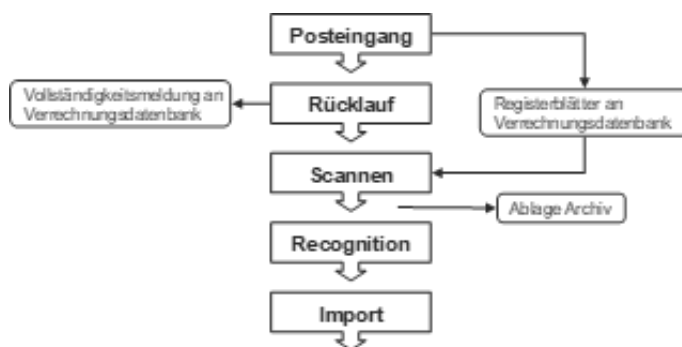
4. Erstellung der Statistik, Datenaufarbeitung, qualitätssichernde Maßnahmen

Datenerfassung⁷

Eine erste Kontrolle der Dateneintragungen erfolgte bei Abholung der Erhebungsunterlagen durch den/die InterviewerIn. Dieser hatte die Unterlagen auf Vollständigkeit hin zu prüfen und auf die Einhaltung von vorgegebenen Mindestkriterien zu achten. Die Erfüllung dieser Mindestkriterien war auch ausschlaggebend für die Honorierung der Haushalte.

Erhebungsunterlagen	Muss-Ausfüllkriterien
Registerblatt	Geburtsdatum Geschlecht Stellung zur Auskunftsperson
Personenfragebogen	Stellung im Erwerbsleben Berufliche Tätigkeit Höchste abgeschlossene Schulbildung
Haushaltsfragebogen	Nutzfläche der Wohnung Rechtsverhältnis der Wohnung HauptverdienerIn
Haushaltsbuch	Ernährungsteil: mind. 10 Eintragungen oder Großeinkäufe: mind. 1 Eintragung und Sonstige Ausgaben: mind. 5 Eintragungen

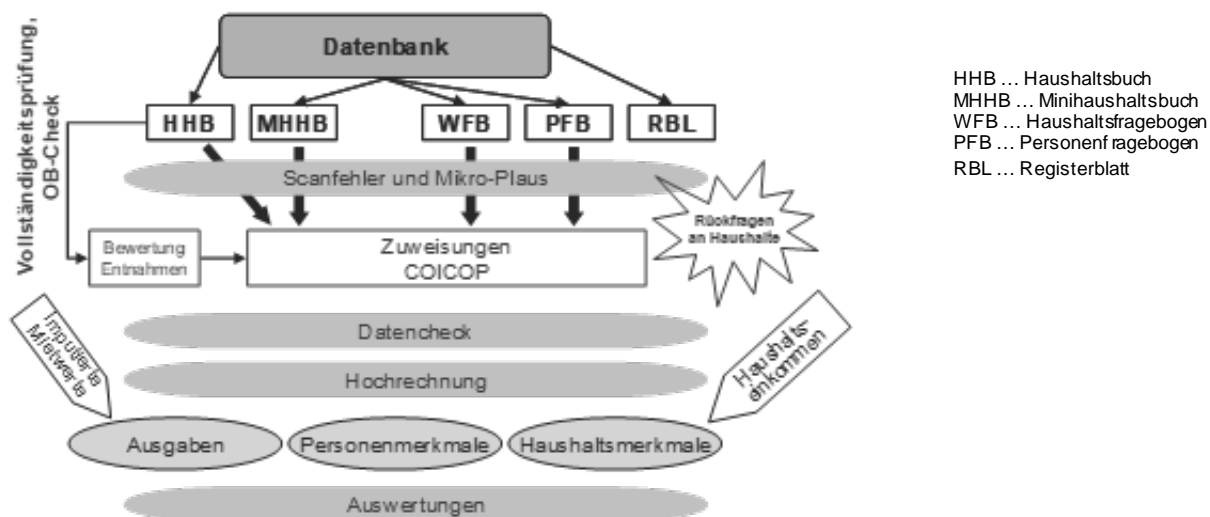
Die nachfolgenden Skizzen verdeutlichen den Ablauf der Aufarbeitung:



Nach Eingang der Erhebungssets wurden diese manuell auf Vollständigkeit überprüft – für jeden Haushalt musste ein Registerblatt, ein Haushaltsbuch, ein Haushaltsfragebogen und für jedes Haushaltsmitglied ein Personenfragebogen vorhanden sein. Weiters wurden einige grundlegende Kontrollen durchgeführt: Auf jedem Erhebungsbogen musste eine 9-stellige Haushaltskennzahl (=Ordnungsbegriff), auf jedem Personenfragebogen zusätzlich eine Personenkennzahl eingetragen sein. Dann wurden eingehaftete Kassabelege übertragen.
→ "Rücklauf"

Anschließend wurden alle Unterlagen eingescannt: War ein Feld fehlerhaft oder unleserlich, so wurde am Bildschirm optisch kontrolliert, mit dem Original verglichen und korrigiert.
→ "Recognition"

⁷ Inkl. Plausibilitätsüberprüfung.



Die weiteren Bearbeitungsschritte der Daten erfolgten innerhalb einer – eigens für diese Erhebung entwickelten – Datenbank. Die Aktualisierung dieser Datenbank erfolgte während des Erhebungszeitraums nahezu täglich. Gleichzeitig wurden innerhalb dieser Importroutine nochmals die Haushalts- sowie Personenkenzzahlen abgeglichen und kontrolliert, ob sämtliche Erhebungsunterlagen eines Haushalts vollständig eingelesen sowie die vorgegebenen Mindestkriterien erfüllt waren. → "Vollständigkeitsprüfung OB-Check"

Die folgenden Schritte der Überprüfung und Aufarbeitung wurde nun nach Erhebungsunterlagen getrennt durchgeführt:

"Scanfehler", d.h. unlesbare Eintragungen, die von der "Recognition" nicht erkannt wurden, wurden behoben.

Sämtliche Variablen aus den Fragebögen wurden sowohl einzeln als auch in Kombination einer Plausibilitätsprüfung unterzogen und wenn notwendig korrigiert bzw. gegebenenfalls ergänzt. → "Mikro-Plaus"

Alle Ausgabenbeträge wurden einem entsprechenden Ausgaben-Code laut Ausgabennomenklatur COICOP zugewiesen. Um unplausible Werte auszuschließen, wurde jede Ausgabe-eintragung einer Unter-/Obergrenzenüberprüfung unterzogen. In diesem Bearbeitungsschritt wurden auch eingetragene Entnahmen aus dem eigenen Garten/Betrieb überprüft, monetär bewertet und dem entsprechenden COICOP-Code zugeordnet. → "Zuweisung COICOP"

Aufarbeitung – Größenordnungen	
Ausgabenbeträge:	
COICOP-Zuweisungen insgesamt	700.159
davon Automatacodierungen	72%
Verletzung der Unter-/Obergrenzen	304.444
Plausfälle bei Variablen:	
Wohnungsfragebogen	19.097
Personenfragebogen	30.055

Bei Unklarheiten, die auf Basis vorhandener Informationen nicht bereinigt werden konnten, wurde der Haushalt telefonisch kontaktiert. Haushalte mit unvollständigen Unterlagen oder sehr unplausiblen Eintragungen wurden ausgeschlossen.

Nach Ablauf dieser Aufarbeitungsschritte konnte schließlich ein Rohdatenfile generiert, die Hochrechnung durchgeführt und eine umfassende Endprüfung der Daten stattfinden. Dabei wurden Randwerte jeder Ausgabenposition und auch die Relationen der Ausgabensummen in einzelnen COICOP-Positionen zueinander überprüft. Weiters erfolgte eine Validierung der Ausgaben nach inhaltlichen, z.B. sozio-ökonomischen Kriterien. Den Abschluss der Datenüberprüfung bildeten Vergleiche mit anderen Quellen, wie z.B. Mikrozensus, EU-SILC, Urlaubserhebung, Privater Konsum aus der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung, aber auch externen Datenquellen.

Signierung (Codierung)

Alle Ausgabenbeträge wurden einem entsprechenden Ausgaben-Code laut Ausgabennomenklatur COICOP zugewiesen. Bei den Fragebögen bzw. im Ernährungsteil des Haushaltsbuches erfolgte dies automatisch durch vordefinierte Felder. Bei handschriftlichen Eintragungen wurde die Zuordnung einerseits automatisch mit Hilfe eines Wörterbuchs im Hintergrund der Datenbank ("Automatcodierung") andererseits manuell durchgeführt.

Plausibilitätsprüfung, Prüfung der verwendeten Datenquellen

Siehe unter Punkt Datenerfassung w. o..

Imputation (bei Antwortausfällen bzw. unvollständigen Datenbeständen)

Keine Imputation bei Antwortausfällen.

Imputierte Mietwerte siehe Punkte: Erhebungs- und Darstellungsmerkmale w. o. sowie Erstellung des Datenkörpers w. u..

Hochrechnung (Gewichtung)

Die Hochrechnungsgewichte der Konsumerhebung wurden in einem iterativen Prozess ermittelt. Als Ausgangsbasis hiezu wurden aus dem Datenbestand des Mikrozensus 1. Quartal 2005 folgende Tabellen erzeugt:

1. Verteilung der österreichischen Privathaushalte nach 9 Bundesländern. Je Bundesland wurde diese Zahl gleichmäßig auf 26 Berichtszeiträume aufgeteilt. Das ergab eine Tabelle mit 9 Spalten (=Bundesländer) und 26 Zeilen (=Berichtszeitraum), wobei in jeder Zeile einer Spalte derselbe Wert stand.
2. Verteilung der österreichischen Privathaushalte nach 11 Haushaltstypen.
3. Verteilung der österreichischen Privathaushalte nach dem Verstädterungsgrad des Wohnorts (3 Ausprägungen).
4. Verteilung der österreichischen Privathaushalte nach der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes (15 Ausprägungen).
5. Verteilung der österreichischen Bevölkerung in Privathaushalten nach Alter und Geschlecht (2 x 19 Ausprägungen).

Das Hochrechnungsgewicht der 8.400 Haushalte der Konsumerhebung wurde mit dem Startwert 1 versehen. Mit diesem Gewicht wurde aus dem KE-Datensatz ebenfalls die 1. Tabelle (Verteilung der Haushalte nach 9 Bundesländern und 26 Berichtszeiträumen) ermittelt. Durch Division der Zahlen der aus dem Mikrozensus gewonnenen Tabelle durch die analogen Zahlen der Konsumerhebung ergaben sich Korrekturfaktoren, mit denen die vorläufigen Hochrechnungsgewichte multipliziert wurden.

Im zweiten Iterationsschritt wurde mit den Gewichten nach Abschluss von Schritt 1 die 2. Tabelle (Verteilung der Haushalte nach 10 Haushaltstypen) ermittelt. Es erfolgte wieder eine Division der Mikrozensus-Zahlen durch die analogen KE-Zahlen und eine anschließende Multiplikation der KE-Gewichte mit den Korrekturfaktoren.

Ebenso liefen die Iterationsschritte 3 bis 5 ab, nur dass dabei andere Verteilungen zur Berechnung der Korrekturfaktoren verwendet wurden. Weiters wurde in den Schritten 3 bis 5 darauf geachtet, dass die Korrekturfaktoren die vorläufigen Gewichte des ersten Schritts nicht mehr als das Dreifache modifizierten.

Im 6. Iterationsschritt erhielten alle Personen eines Haushalts das Durchschnittsgewicht der Haushaltsmitglieder zugewiesen. Damit wurde erreicht, dass Personen und Haushalte dasselbe Gewicht aufweisen.

Nach dem Durchlauf der sechs Iterationsschritte wurde überprüft, ob die mit den bis dahin ermittelten Gewichten erstellten Randverteilungen mit jenen aus dem Mikrozensus übereinstimmten. Im positiven Fall wurde die Iteration beendet und die Gewichte als endgültige gespeichert, im negativen Fall wurden die sechs Iterationsschritte erneut durchlaufen.

Nach dem Abbruch des Verfahrens ist für jeden Haushalt und jede Person ein Gewicht vorhanden, das für die Hochrechnung verwendet werden kann und in den sich ergebenden Randverteilungen der Zusammensetzung der österreichischen Privathaushalte in groben Zügen entspricht.

Erstellung des Datenkörpers, (weitere) verwendete Rechenmodelle, statistische Schätzmethoden

Ausgaben – Monatswerteberechnung:

Um qualitativ hochwertige Ergebnisse zu erhalten, wurden **unterschiedliche Methoden für die Ausgabenermittlung** angewendet.

Der Großteil der Ausgaben wurde im Haushaltsbuch erhoben. Für die Monatswerteberechnung wurden die eingetragenen Beträge durch 14 dividiert und anschließend mit 30 multipliziert.

Laufende Ausgaben, die – über das Jahr verteilt – nur sehr unregelmäßig bezahlt werden (z. B. Strom, Versicherungen, Wassergebühr) wurden durch den/die InterviewerIn im Frageprogramm erhoben. Die Berechnung von monatlichen Ausgaben erfolgte aufgrund des Zusatzes "Wie oft im Jahr bezahlen Sie diesen Betrag?". Beispiel: Wurde hier 4 angegeben, so wurde für die Monatswerteberechnung mit 4 multipliziert und durch 12 dividiert.

Die Ausgaben für den Wohnungsaufwand für Nicht-Eigentümerwohnungen und Eigentumswohnungen wurde im Frageprogramm retrospektiv für den letzten Monat erhoben.

Um Untererfassungen zu vermeiden und die Qualität der Ergebnisse zu verbessern, wurden auch Ausgaben für einige größere – und seltenere – Anschaffungen (ab € 300,-) sowie Ausgaben für Urlaubsreisen im Frageprogramm retrospektiv für die letzten 12 Monate erhoben. Die eingetragenen Werte gingen mit einem Zwölftel in die monatlichen Verbrauchsausgaben ein.

Berechnung der imputierten (fiktiven Mietwerte):

Aufgrund internationaler Empfehlungen sind für Haushalte, die Eigentümer eines Hauses oder einer Wohnung sind oder für ihre Wohnung keine Miete bezahlen, sogenannte fiktive Mietwerte in die entsprechenden Datensätze zu imputieren (siehe Punkt Erhebungs- und Darstellungsmerkmale w. o.).

Vorgangsweise:

Es wurden alle Mietwohnungen des Mikrozensus 1. Quartal 2005 als potentielle Spender in Betracht gezogen, von denen der Mietaufwand und die Nutzfläche der Wohnung bekannt waren. Da sich die Stichprobe der Konsumerhebung mit der Stichprobe des Mikrozensus überschneidet und in beiden Erhebungen der Mietaufwand erhoben wurde, konnten die Mieten aus beiden Erhebungen verglichen werden. Dabei zeigte sich, dass die Mieten im Mikrozensus unter den paarigen Haushalten um ca. 10% höher ausgewiesen wurden als in der Konsumerhebung. Vor der Durchführung der Imputation wurden deshalb die Mietwerte des Mikrozensus mit dem Faktor 0.91 multipliziert und nur jene Datensätze als Spender verwendet, die eine Miete unter 13 Euro je m² aufwiesen.

Als Vorbereitung zur Imputation wurden sowohl die Spenderwohnungen des Mikrozensus als auch die Empfängerwohnungen der Konsumerhebung nach den Merkmalen Bundesland (8 Ausprägungen, da Burgenland mit Niederösterreich zusammengefasst wurde), Besiedlungsdichte (2 Ausprägungen, 3 in Wien), Nutzflächengrößenklasse (5 Ausprägungen) und Bauperiode (8 Ausprägungen) sortiert. Innerhalb jeder dieser Schichten fungierten die entsprechend korrigierten Quadratmeterpreise aus dem Mikrozensus als Spender für die schichtgleichen Eigentumswohnungen der Konsumerhebung. Falls es mehr Spender gab als Empfänger, wurde eine Stichprobe der Quadratmeterpreise den Empfängern zugeordnet. Falls die Spender weniger waren als die Empfänger, wurden die Spenderdaten zyklisch wiederholt und mit einer Zufallsschwankung überlagert. Die gespendeten Mieten je m² wurden mit der Nutzfläche des Empfängers multipliziert. Somit erhielt jede mietfreie Wohnung einen fiktiven Mietwert zugewiesen.

Sonstige qualitätssichernde Maßnahmen

Den InterviewerInnen stand ein ausführliches Erhebungshandbuch zu Verfügung. Interviewerschulungen wurden vor Beginn der Erhebungsperiode in beinahe allen Bundesländern durchgeführt. Zusätzlich wurde im Rahmen der Schulungen zum Mikrozensus Modul 2006 nochmals auf die Besonderheiten des Erhebungsprozesses Konsumerhebung eingegangen. Wurden während der Aufarbeitungsphase Probleme festgestellt, so wurden die InterviewerInnen telefonisch kontaktiert.

5. Publikation (Zugänglichkeit)

Vorläufige Ergebnisse

Nein.

Endgültige Ergebnisse

Im Dezember 2005 – 2 ½ Monate nach Ende der Feldarbeit – wurden die Ausgabendaten an die Direktion Volkswirtschaft, Bereich Preise und Paritäten zur Revision des Verbraucherpreisindex (VPI/HVPI) 2005 übermittelt.

Eine Pressekonferenz, in der die Hauptergebnisse der Erhebung vorgestellt wurden, fand am 16. März 2006 statt.

Die Übermittlung des – nach Eurostat-Empfehlungen adaptierten – Mikrodatenbestandes (inkl. englischsprachiger Kurzbeschreibung) an Eurostat erfolgte vereinbarungsgemäß Ende September 2006.

Revisionen

Trifft nicht zu.

Publiziert in:

[Statistisches Jahrbuch Österreichs:](#)

Kapitel 11, Tabellen 11.02 bis 11.09, Grafiken 11.01 und 11.02.

[Statistische Nachrichten:](#)

- Verbrauchsausgaben der privaten Haushalte; Konsumerhebung 2004/05.
Heft 3/2006, ISSN 0029-9960, Art.Nr. 20-0803-06, S. 182 ff.
- Verbrauchsausgaben der privaten Haushalte; Regionalergebnisse; Konsumerhebung 2004/05.
Heft 4/2006, ISSN 0029-9960, Art.Nr. 20-0804-06, S. 267 ff.

- Verbrauchsausgaben der privaten Haushalte nach Haushaltsgröße und –typ; Konsumerhebung 2004/05.
Heft 5/2006, ISSN 0029-9960, Art.Nr. 20-0805-06, S. 375 ff.
- Verbrauchsausgaben der privaten Haushalte nach Schulbildung, Beruf und Einkommensstufen; Sozialstatistische Ergebnisse der Konsumerhebung 2004/05.
Heft 7/2006, ISSN 0029-9960, Art.Nr. 20-0807-06, S. 548 ff.
- Privater Konsum. Vergleich der Ergebnisse der Konsumerhebung 2004/05 mit den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 2005.
Heft 11/2006, ISSN 0029-9960, Art.Nr. 20-0811-06, S. 1073 ff.

Standard-Publikation:

- [Verbrauchsausgaben. Hauptergebnisse der Konsumerhebung 2004/05.](#)
Statistik Austria (inkl. CD-Rom), ISBN 3-902479-64-7, Art.Nr. 20-1900-05, Wien 2006.
- [Verbrauchsausgaben. Sozialstatistische Ergebnisse der Konsumerhebung 2004/05.](#)
Statistik Austria (inkl. CD-Rom), ISBN 3-902479-75-2, Art.Nr. 20-1901-05, Wien 2006.

Internet:

[Homepage der Statistik Austria, Verbrauchsausgaben/Konsumerhebung 2004/05.](#)
Laufend aktualisiert ab Mitte März 2006.

Mikrodaten:

Für den Verkauf stehen anonymisierte Einzeldaten der Konsumerhebung 2004/05 zur Verfügung.

Online werden erstmals auch Testdaten der Konsumerhebung 2004/05 kostenlos angeboten. Bereitgestellt wird ein anonymisiertes Sub-Sample von 4.200 Haushalten mit den Ausgaben-daten der Hauptgruppen sowie ausgewählten Haushaltsvariablen.

Behandlung vertraulicher Daten

Um die erhobenen Daten auf Vollständigkeit und Richtigkeit prüfen zu können, waren Familien- und Vornamen der Personen sowie das vollständige Geburtsdatum zu erheben. Zusätzlich wurde – um Rückfragen bei den Haushalten direkt durchführen zu können – eine Telefonnummer erfragt. Darüber hinaus lag aus der Stichprobe die Adresse vor.

Diese Merkmale waren Teil des Registerblattes in der Erhebungsphase und auf einem anderen Datensatz gespeichert als die inhaltlichen Erhebungsmerkmale und Ausgaben. Nach Abschluss der Plausibilitätsprüfungen wurden Name, Adresse, Telefonnummer und Geburtstag gelöscht. Im Datensatz verblieben nur das Alter in Einzeljahren sowie ein 9-stelliger **Ordnungsbegriff** und eine 2-stellige **Personenkennzahl**, die als Identifikationsmerkmal des Haushalts bzw. der Person dienen.

Der Ordnungsbegriff setzt sich zusammen aus:

- 3-stellige Bezirkskennzahl (1. Stelle = Bundesland),
- 2-stellige Rotation (= definierter Zeitraum, in welchem eine Adresse in der Stichprobe bleibt),
- 3-stellige Adressenkennzahl,
- 1-stellige Prüfziffer.

Die Geheimhaltungsbestimmungen für Daten, die im Bundesstatistikgesetz 2003 konsolidierte Fassung §19 (2) und (3) geregelt sind, werden strikt eingehalten.

6. Qualität

6.1. Relevanz

Die Ergebnisse der Konsumerhebung informieren über Verbrauchsausgaben, Ausstattung und Einkommen der privaten Haushalte. Sie geben Aufschluss über die Konsumgewohnheiten der Haushalte in Österreich und bieten die Möglichkeit Ausgaben, Einkommen sowie nicht-monetäre Indikatoren integrierend zu analysieren. Damit liefert die Konsumerhebung, wie auch **EU-SILC** (*Statistics on Income and Living Conditions*)⁸, einen wesentlichen Beitrag zur statistischen Berichterstattung über den Lebensstandard und die Lebensbedingungen der privaten Haushalte. Aus diesem Grund wird im Zuge der nächsten Konsumerhebung 2009/10 eine Abstimmung dieser beiden Erhebungen angestrebt.

Die Verbrauchsausgaben und deren Verteilung auf einzelne Ausgabengruppen dienen in erster Linie dazu, ein **Gewichtungsschema für die Revision des Verbraucherpreisindex** (VPI/HVPI) zu erstellen. Die EU-Vorgaben sehen alle fünf Jahre eine Revision der Gewichtung des harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) vor⁹. Aus diesem Grund werden auch in Österreich Konsumerhebungen in fünfjährigen Intervallen durchgeführt.

Im Rahmen des HVPI müssen darüber hinaus, gemäß den EU-Vorgaben, jährliche Anpassungen der Gewichte des Warenkorb vorgenommen werden. Aus dieser Sicht wäre eine fortlaufende jährliche Konsumerhebung wünschenswert.

Wesentlich in diesem Zusammenhang ist auch der Erhebungszeitraum. Da die Umstellung des Warenkorb für HVPI und VPI immer im Dezember erfolgt, könnten bereits im Erhebungsjahr erste Erkenntnisse über die Ausgabenstruktur aus einer im Frühjahr beginnenden Konsumerhebung einfließen. Durch das frühere Vorliegen der Endergebnisse im Folgejahr können dann Entscheidungen, die auf der endgültigen Gewichtung basieren, rechtzeitig getroffen und Änderungen am Warenkorb zeitgerecht vorgenommen werden. Aus diesem Grund sollte für die nächste Konsumerhebung 2009/10 eine Vorverlegung des Erhebungsbeginns auf Februar oder März in Betracht gezogen werden.

Die Ausgabendaten der Konsumerhebung werden auch in den **Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen** (VGR) zur Validierung der Berechnungsergebnisse des privaten Konsums herangezogen. In Bezug auf die Beobachtung konjunktureller Entwicklungen wären auch hier die Ergebnisse der Konsumerhebung ungleich besser einsetzbar, wenn sie jährlich zur Verfügung stehen würden.

Im Rahmen der **Regionalen Gesamtrechnungen** (RGR) dienen die Ausgaben der privaten Haushalte auf Bundesländerebene (NUTS 2) als Analyseinstrument für die Berechnung der Konten der privaten Haushalte. Zusätzliche Informationen über die Höhe von Vermögenseinkommen, wie Kredite oder Spareinlagen, wären hier von größtem Wert.

Anders als bei früheren Erhebungen wurden bei der Konsumerhebung 2004/05 **Mengen von Lebensmitteln und Getränken** nicht mehr erhoben. Gründe dafür waren einerseits die Entlastung der RespondentInnen, andererseits der Zusatzaufwand im Rahmen der Datenaufarbeitung. Durch das Fehlen dieser Angaben ging jedoch ein wesentlicher Indikator zur Qualitätssicherung verloren, und zwar nicht nur innerhalb der Erhebung selbst sondern auch im Rahmen der Versorgungsbilanzen¹⁰ sind Daten der privaten Haushalte über die gekauften Mengen von Nahrungsmitteln zur Evaluierung der Ergebnisse sowie – in manchen Bereichen – als Ausgangsbasis für die Berechnung wesentlich.

Die Durchführung der Konsumerhebung 2004/05 war Teil der **harmonisierten Erhebungsrunde** 2005 von **Eurostat**. Auf europäischer Ebene werden die Daten aus den Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte neben HICP (*Harmonised Index of Consumer Prices*)

⁸ EU-SILC ist eine europaweite Erhebung und bildet die Grundlage für vergleichende Einkommensstatistik sowie für Daten über Armut und Soziale Ausgrenzung.

⁹ EU-Rahmenverordnung Nr. 2494/95, Abl.Nr. L257 vom Oktober 1995.

¹⁰ Versorgungsbilanzen dienen zur Darstellung von Aufkommen und Verwendung der landwirtschaftlichen Produktion und geben u.a. Auskunft über Parameter wie den Grad der Selbstversorgung und den Pro-Kopf-Verbrauch.

und ESA (*European System of Accounts*) auch für Analysen hinsichtlich Verbraucherschutz oder Lebensbedingungen der privaten Haushalte herangezogen.

So wird in der Eurostat-Publikation "[Household Budget Surveys in the EU. Methodology and recommendations for harmonisation - 2003](#)" in Kapitel 3.2 festgehalten: "... *EU objectives overlap national objectives to a large extent, but the focus is different. The three main users at the national level also appear at the European level. From the EU perspective, the goal is to contribute to the higher quality of HBS5 consumption expenditure required for the ESA, for the weights in the HICP and for studies on living conditions for all the – by now – 15 EU countries. This would indirectly serve the most important European users, i.e. the ECB and the European Commission.*

Other users of Household Budget Surveys data at European level have been the Commission's Directorates-Generals of Economic and Financial Affairs, Employment and Social Affairs, Health and Consumer Protection, Research and Regional Policy. The Commission uses the data mainly for policy purposes in connection with social and economic planning, and to help identify needs or establish targets. Social policy purposes include transport and environmental issues; economic purposes relate to the analysis of poverty and social exclusion and also to consumer (protection) policies. ..."

Ziel von Eurostat ist eine zeitliche und inhaltliche Harmonisierung von "Household Budget Surveys" in den einzelnen EU-Mitgliedstaaten. Die Zusammenarbeit mit Eurostat basiert auf einem Gentlemen's Agreement. Eurostat sammelt und publiziert Daten und veröffentlicht Vorschläge zur Methodik. Die österreichische Konsumerhebung 2004/05 wurde zu einem großen Teil nach diesen Anregungen konzipiert. So wurde z.B. im Sinne einer Vereinheitlichung, wie bereits bei der Erhebung 1999/2000, die empfohlene Ausgabennomenklatur COICOP verwendet, imputierte Mietwerte errechnet und vorgeschlagene Variablen aufgenommen. Diese Harmonisierung sollte so weit wie möglich im Rahmen der nächsten Erhebung 2009/10 fortgesetzt werden.

Bei der Konzeption der Erhebung 2004/05 wurde eine **Arbeitsgruppe** mit internen und externen ExpertInnen und DatennutzerInnen einberufen, die Vorschläge für die Umsetzung der Erhebungsunterlagen in Österreich eingebracht hat. Zusätzlich fanden **bilateral Gespräche** mit den ExpertInnen des Verbraucherpreisindex sowie den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen statt um eine inhaltliche und konzeptionelle Abstimmung zu erreichen.

6.2. Genauigkeit

6.2.1. Stichprobenbedingte Effekte, Repräsentativität

Die Bruttostichprobe der Konsumerhebung 2004/05 umfasste etwa 20.000 Adressen. Berücksichtigt man die Ausfälle, dann ergibt sich eine Netto-Ausschöpfung von 8.400 Erhebungsunterlagen, dies entspricht einer Rücklaufquote von 41,9%.

Die Stichprobe der Konsumerhebung 2004/05 war auf Bundeslandebene proportional verteilt, davon ausgenommen war Vorarlberg, wo die Stichprobe aufgrund einer vertraglichen Vereinbarung um 500 zusätzliche Haushalte aufgestockt wurde. Damit konnte der Stichprobenfehler auf Österreichebene stark reduziert werden, er ist allerdings für kleinere Bundesländer, mit Ausnahme Vorarlberg, größer.

Konsumerhebung 2004/05: Ausschöpfungsrate

Bruttostichprobe	20.087
Neutrale Ausfälle auf Adressenebene gesamt	42
Verwendbare Adressen [Basis für Ausschöpfungsberechnung]	20.045
Haushalt nicht angetroffen	5.237
Verweigerung; Erhebung abgebrochen; unvollständige Unterlagen	6.152
Sonstige Ausfälle auf Haushalts/Personenebene	256
Vollständig ausgefüllte Erhebungsunterlagen	8.400
Ausschöpfungsquote in %	41,9

Die höchste Ausschöpfungsrate gab es in Kärnten (59,4%), über 50% wurden auch im Burgenland (56,6%) und in Tirol (51,3%) erreicht. Stark unterdurchschnittlich war die Ausschöpfungsquote in Wien mit 31,3%, was wohl auch an der dort vorhandenen hohen Anzahl von Einpersonenhaushalten zurückzuführen ist, die schwerer erreichbar sind.

Konsumerhebung 2004/05: Ausschöpfungsrate pro Bundesland

	Burgenland	Kärnten	NÖ	OÖ	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg	Wien
Bruttostichprobe	558	919	3.399	2.785	1.015	2.434	1.088	2.136	5.753
Neutrale Ausfälle auf Adressenebene gesamt	0	1	5	4	1	6	1	4	20
Verwendbare Adressen [Basis für Ausschöpfungsberechnung]	558	918	3.394	2.781	1.014	2.428	1.087	2.132	5.733
Haushalt nicht angetroffen	64	92	838	527	188	650	117	311	2.450
Verweigerung; Erhebung abgebrochen; unvollständige Unterlagen	175	273	1.082	933	362	687	402	809	1.429
Sonstige Ausfälle auf Haushalts/Personenebene	3	8	65	51	10	24	10	25	60
Vollständig ausgefüllte Erhebungsunterlagen	316	545	1.409	1.270	454	1.067	558	987	1.794
Ausschöpfungsquote in %	56,6	59,4	41,5	45,7	44,8	43,9	51,3	46,3	31,3

Die aktuelle Konsumerhebung wurde von 20. September 2004 bis 25. September 2005 durchgeführt. Saisonal war die Mitarbeit der Haushalte sehr unterschiedlich. In den 52 Buchführungszeiträumen schwankte die Zahl der mitwirkenden Haushalte mitunter erheblich. Während sich zur Haupturlaubszeit und zu Weihnachten nur etwa 80 Haushalte pro Buchführungszeitraum an der Erhebung beteiligten, wirkten im Frühjahr durchschnittlich mehr als 220 Haushalte pro Berichtszeitraum an der Erhebung mit. Der Grund für diese saisonal differente Antwortquote liegt vor allem in der unterschiedlichen Präsenz der Haushaltsmitglieder, so wird etwa – nicht unerwartet – während der Haupturlaubszeit tendenziell häufiger niemand im Haushalt angetroffen. Auch um die Weihnachtszeit war die Mitarbeitsbereitschaft der Haushalte nicht so hoch als etwa im Frühjahr.

Sowohl die regionalen, als auch die saisonalen Schwankungen wurden jedoch durch die Hochrechnung (siehe w. o.) ausgeglichen.

Mitwirkende Haushalte nach Buchführungszeiträumen

Buchführungszeitraum			Mitwirkende Haushalte	Buchführungszeitraum			Mitwirkende Haushalte
Nr.	von	bis		Nr.	von	bis	
1	20.09.	03.10.	89	27	21.03.	03.04.	217
2	27.09.	10.10.	136	28	28.03.	10.04.	240
3	04.10.	17.10.	127	29	04.04.	17.04.	272
4	11.10.	24.10.	127	30	11.04.	24.04.	234
5	18.10.	31.10.	125	31	18.04.	01.05.	249
6	25.10.	07.11.	111	32	25.04.	08.05.	275
7	01.11.	14.11.	124	33	02.05.	15.05.	215
8	08.11.	21.11.	139	34	09.05.	22.05.	188
9	15.11.	28.11.	139	35	16.05.	29.05.	188
10	22.11.	05.12.	72	36	23.05.	05.06.	203
11	29.11.	12.12.	130	37	30.05.	12.06.	190
12	06.12.	19.12.	131	38	06.06.	19.06.	280
13	13.12.	26.12.	127	39	13.06.	26.06.	234
14	20.12.	02.01.	135	40	20.06.	03.07.	250
15	27.12.	09.01.	72	41	27.06.	10.07.	218
16	03.01.	16.01.	113	42	04.07.	17.07.	167
17	10.01.	23.01.	113	43	11.07.	24.07.	141
18	17.01.	30.01.	100	44	18.07.	31.07.	81
19	24.01.	06.02.	144	45	25.07.	07.08.	98
20	31.01.	13.02.	173	46	01.08.	14.08.	106
21	07.02.	20.02.	140	47	08.08.	21.08.	115
22	14.02.	27.02.	188	48	15.08.	28.08.	140
23	21.02.	06.03.	177	49	22.08.	04.09.	113
24	28.02.	13.03.	179	50	29.08.	11.09.	169
25	07.03.	20.03.	188	51	05.09.	18.09.	160
26	14.03.	27.03.	203	52	12.09.	25.09.	155

Fehlerrechnung

Der Zufallsfehler gibt an, um wie viel Prozent die Ergebnisse mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit streuen würden, würde man die Konsumerhebung mit der diesmal realisierten Stichprobengröße sehr oft wiederholen. Gegenüber den systematischen Fehlern hat er den Vorteil, dass er im Prinzip berechenbar ist. Eine exakte Berechnung ist mit einem beträchtlichen Aufwand verbunden und wäre angesichts des Einflusses vieler anderer Faktoren auf die Genauigkeit der Ergebnisse nicht für jeden publizierten Wert vertretbar.

Damit sich ein Nutzer der Daten der Konsumerhebung ein Bild von der ungefähren Größe des Stichprobenfehlers der Durchschnittsausgaben für eine bestimmte Ausgabenposition machen kann, hat sich folgende Formel als nützlich herausgestellt:

Der relative Stichprobenfehler der Ausgaben für eine bestimmte Position (bei 95% statistischer Sicherheit) berechnet sich als:

$$233 \sqrt{\frac{1 - ng/n + vg^2}{ng}}$$

Dabei bedeutet

- ng die nicht hochgerechnete Zahl der beitragenden Haushalte (d.h. mit Ausgaben) in der betrachteten Ausgabenposition und entsprechender Tabellenzelle,
- n die nicht hochgerechnete Zahl aller Haushalte (also inklusive jener Haushalte, die keine Ausgaben in der entsprechenden Ausgabenposition aufwiesen) und
- vg der Variationskoeffizient (Quotient aus Standardabweichung durch arithmetisches Mittel) bezüglich der gesamtösterreichischen Ausgaben für diese Ausgabenposition eingeschränkt auf die beitragenden Haushalte.

In den publizierten Tabellen für Österreich und die Bundesländer¹¹, die die Ausgaben der privaten Haushalte in der größtmöglichen Detailtiefe darstellen, wurden alle Ausgabenwerte in Klammern ausgewiesen, deren nach obiger Formel berechneter relativer Stichprobenfehler 30% überstieg oder falls ng höchstens 1 war. Zudem wurden Ausgabenpositionen, bei denen die nicht hochgerechnete Anzahl der Haushalte unter 11 lag, nicht ausgewiesen.

Bei den Auswertungen der Verbrauchsausgaben nach sozialstatistischen Kriterien¹² wurden Werte, bei denen die Anzahl der nicht hochgerechneten Haushalte unter 50 liegt, nicht ausgewiesen.

6.2.2. Nicht-stichprobenbedingte Effekte

Qualität der verwendeten Datenquellen

Trifft nicht zu, da eigene Datenerhebung.

Abdeckung (Fehlklassifikationen, Unter-/Übererfassung)

Bei einer freiwilligen Erhebung ist neben dem Zufallsfehler auch mit systematischen Fehlern zu rechnen, die nur durch einen Vergleich mit anderen Datenquellen, wie den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR), aufgedeckt werden können.

Die Konsumerhebung 2004/05 erreicht mit einem jährlichen Ausgabenvolumen von rund 109 Mrd. Euro rund 88% der VGR-Werte 2005. In den einzelnen Verbrauchsgruppen kommen beide Statistiken zu teilweise stark unterschiedlichen Ergebnissen. Wesentlich bei der Interpretation der Ergebnisse ist die Berücksichtigung der unterschiedlichen Konzepte und Methoden, die diesen beiden Statistiken zugrunde liegen.

¹¹ Vgl. "Verbrauchsausgaben – Hauptergebnisse der Konsumerhebung 2004/05."

¹² Vgl. "Verbrauchsausgaben – Sozialstatistische Ergebnisse der Konsumerhebung 2004/05."

Die folgende kurze Analyse¹³ zeigt die Übereinstimmung der Ausgabendaten (VGR=100%) in den einzelnen Ausgabenhauptgruppen:

Ernährung, Alkoholfreie Getränke 96%

Die Ausgabenwerte dieser Hauptgruppe liefern erwartungsgemäß gute Übereinstimmung, da aufgrund der guten Qualität der KE-Ergebnisse, die VGR diese in der Regel übernimmt.

Alkoholische Getränke, Tabakwaren 89%

Traditionell ist diese Position in der Konsumerhebung untererfasst, was wohl auf ein gewisses Streben nach Beschönigung zurückzuführen ist. Gegenüber früheren Konsumerhebungen kann allerdings eine deutliche Verbesserung festgestellt werden

Bekleidung, Schuhe 68%

Die Position „Schuhe“ stimmt gut überein, während bei „Bekleidung“ die Ausgaben in der Konsumerhebung nur rund zwei Drittel des VGR-Niveaus erreichen. Tendenziell scheinen die Ausgaben der Konsumerhebung in diesem Bereich unterschätzt, wobei hier insbesondere Ausgaben von Jugendlichen sowie im Versandhandel eine Rolle spielen könnten.

Wohnen, Energie 82%

Die Ausgabenwerte der Untergruppen "Mieten", "Betriebskosten" sowie "Energie" zeigen eine recht gute Übereinstimmung. Die Differenz bei den imputierten Mietwerten ist auf unterschiedliche Definitionen und Berechnungskonzepte zurückzuführen. Im Bereich der Wohnungsinstandhaltung bereitet die Abgrenzung zwischen Investition und Instandhaltung sowohl in der Konsumerhebung als auch in der VGR Probleme. Verglichen mit früheren Konsumerhebungen scheint die Erhebung 2004/05 diesen Bereich zu unterschätzen.

Wohnungsausstattung 65%

Wie bereits bei der vergangenen Erhebung stimmen auch die Werte der aktuellen Konsumerhebung mit jenen der VGR wenig überein. Nur die Werte in der Untergruppe „Werkzeug, Gartengeräte“ liefern eine annähernd 100%ige Übereinstimmung.

Gesundheit 77%

Die Differenz in dieser Ausgabengruppe ist zum großen Teil auf klassifikatorische und methodische Unterschiede zurückzuführen. Zudem sind Ausgaben für Arzt- und Spitalsleistungen im Rahmen der Konsumerhebung nur schwer zu erfassen.

Verkehr 126%

Das hohe Niveau der Konsumerhebungswerte resultiert überwiegend aus den unterschiedlichen methodischen Konzepten im Bereich der Kfz-Anschaffung. Die Werte der Gruppe „Kfz-Reparatur, -Zubehör, Treibstoff“ erzielen eine gute Übereinstimmung. Wogegen im Bereich "Öffentlicher Verkehr", abgesehen von klassifikatorischen Unterschieden, eine gewisse Untererfassung ("Vergessen" von Eintragungen) angenommen werden kann.

Kommunikation 77%

Insbesondere bei der Anschaffung von Kommunikationsgeräten tendiert die Konsumerhebung zu einer gewissen Untererfassung, was wohl auf Schwierigkeiten bei der Erfassung der Ausgaben von individuellen Ausgaben von Jugendlichen zurückzuführen ist.

Freizeit, Sport, Hobby 92%

Die Ergebnisse der Hauptgruppe stimmen gut überein, allerdings gibt es in den Untergruppen beträchtliche Unterschiede. So liegen die Ausgaben in der Unterhaltungselektronik und bei Kulturdienstleistungen deutlich unter jenen der VGR, während die Ausgaben für Sport-, und Freizeitartikel, Film- und Fotogeräte sowie für EDV-Geräte in der Konsumerhebung höher sind.

Bildung 98%

Die Ausgabenwerte der Hauptgruppe "Bildung" insgesamt stimmen mit einer Differenz von rund 2% gut überein.

¹³ Vgl. Statistische Nachrichten Heft 11/2006: "Privater Konsum. Vergleich der Ergebnisse der Konsumerhebung 2004/05 mit den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 2005".

Cafe, Restaurant, Hotel 59%

Auch diese Position ist in der Konsumerhebung traditionell untererfasst, was wohl einerseits auf das "Vergessen" von Eintragungen zurückzuführen ist, andererseits muss davon ausgegangen werden, dass eine Untererfassung, insbesondere bei alkoholischen Getränken, die in Gaststätten konsumiert werden, zumindest in dem Ausmaß auftritt, wie es bei den zu Hause konsumierten „tabuisierten“ Produkten der Fall ist.

Sonstiges 103%

Die Hauptgruppe "Sonstiges" setzt sich aus den unterschiedlichsten Untergruppen zusammen. Die Ausgabenwerte in der Gruppe "Körperpflege" stimmen insgesamt sehr gut überein. Die Ausgaben für Finanzdienstleistungen werden in der Konsumerhebung stark unterschätzt, da Bankgebühren durch die automatische Abrechnung vom Haushalt nur schlecht wahrgenommen werden. Die Abweichungen in den übrigen Sub-Gruppen sind auf methodische und klassifikatorische Unterschiede zurückzuführen.

Antwortausfall (Unit-Non Response, Item-Non Response)

Unit-Non Response (siehe auch Punkt Genauigkeit w. o.):

Von 20.087 gezogenen Adressen konnten 20.045 tatsächlich verwendet werden, der Rest entfiel auf nicht existente bzw. unbewohnte Adressen oder Adressen, die kein Hauptwohnsitz oder kein Privathaushalt waren.

Von 20.045 Adressen wurden 9.078 ausgeschöpft, d.h. in 10.967 Fällen (54,7%) kam es zum Unit-Non-Response. Darunter hat rund die Hälfte der Haushalte verweigert und 48% der Haushalte wurden – trotz dreimaligen Versuchs – nicht angetroffen.

Von 9.078 Haushalten haben 328 die Erhebung während des Buchführungszeitraums abgebrochen und 350 Haushalte wurden im Zuge der Aufarbeitung bzw. der Plausibilitätskontrollen als unbrauchbar ausgeschieden.

Konsumerhebung 2004/05: Ausschöpfungsrate

Bruttostichprobe	20.087
<i>Adresse nicht existent</i>	4
<i>Kein Privathaushalt an dieser Adresse/gewerbliche Nutzung</i>	9
<i>Kein Hauptwohnsitz</i>	7
<i>Unbewohnt</i>	22
Neutrale Ausfälle auf Adressenebene gesamt	42
Verwendbare Adressen [Basis für Ausschöpfungsberechnung]	20.045
<i>Haushalt nicht deutsch sprechend</i>	123
<i>Haushalt aus gesundheitlichen Gründen nicht interviewfähig</i>	7
<i>Haushalt im Buchführungszeitraum auf Urlaub</i>	126
Ausfälle auf Haushalts/Personenebene	256
Verweigerung	5.474
Erhebung abgebrochen	328
Haushalt nicht angetroffen, trotz dreimaliger Anfahrt	5.237
Unvollständig ausgefüllte Erhebungsunterlagen	350
Vollständig ausgefüllte Erhebungsunterlagen	8.400

Item-Non-Response:

Bei einer Erhebung auf freiwilliger Basis ist auch mit systematischen Fehlern zu rechnen. So kann bei der Konsumerhebung ein gewisser „Mittelstandseffekt“ angenommen werden, d.h. sehr „arme“ bzw. sehr „reiche“ Haushalte sind vermutlich unterrepräsentiert, da sie eher die Mitarbeit bei einer Befragung ablehnen.

Eine Haushaltsbefragung tendiert zudem zu einer Unterschätzung bestimmter individueller Ausgaben, wie z.B. der Ausgaben von Jugendlichen oder aber der Ausgaben für alkoholische Getränke, Tabakwaren oder Wettspiele, wobei bei letzterem zweifellos auch das Trachten nach Beschönigung eine Rolle spielt. Im Rahmen der nächsten Konsumerhebung 2009/10 sollten Bestrebungen dahingehend unternommen werden, persönliche Ausgaben einzelner Haushaltsmitglieder gezielter zu erfassen.

Darüber hinaus ist anzunehmen, dass vor allem Ausgaben, die direkt vom Konto abgebucht werden (z.B. Telefonrechnung) oder aber Ausgaben, für die kein Kassenbeleg (Märkte, Ab-Hof-Verkauf, ...) vorliegt, "vergessen" werden. Dies gilt insbesondere auch für Käufe über den Versandhandel oder das Internet, die erfahrungsgemäß immer mehr an Bedeutung gewinnen. Hier kann in Zukunft durch gezielte Hinweise noch deutlicher auf die Wichtigkeit dieser Aufwendungen aufmerksam gemacht werden.

Messfehler (Erfassungsfehler)

Im Rahmen der Konsumerhebung wird eine Vielzahl von monetären Beträgen erhoben, dabei ist – neben dem Zufallsfehler – auch mit Mess- bzw. Erfassungsfehlern zu rechnen.

Mögliche Ursachen dafür sind:

- Missverständliche Formulierungen oder unklare Definitionen in den Erhebungsunterlagen; unklare Erläuterungen durch die InterviewerInnen.
- Schreib- oder Einlesefehler.
- Selbständigenhaushalte: Vermischung von privaten mit betrieblichen Ausgaben.

Um diese Fehler zu vermeiden, wurden einerseits umfangreiche Interviewerschulungen durchgeführt und ein ausführliches Interviewerhandbuch erstellt, andererseits wurden die Erhebungsunterlagen so einfach und eindeutig wie möglich gestaltet.

Schreib- bzw. Einlesefehler wurden zum einen bei der manuellen Zuordnung erkannt, zum anderen wurden die eingetragenen Ausgabenwerte umfangreichen Plausibilitätsprüfungen unterzogen. Für jede einzelne Ausgabeneintragung sowie für die jeweilige Ausgabenposition wurde eine bestimmte Unter- bzw. Obergrenze festgelegt. Lag ein Betrag außerhalb dieser Grenzen wurde dieser Wert nochmals manuell überprüft. Zu diesem Zweck wurde mit dem tatsächlich eingetragenen Wert sowie anderen (ähnlichen) Ausgabeneintragen verglichen oder gegebenenfalls mit dem Haushalt Kontakt aufgenommen.

Für Haushalte, in denen eine oder mehrere Personen einer selbständigen Tätigkeit nachgehen, ist es oftmals schwierig private und betriebliche Ausgaben zu trennen. Aus diesem Grund wurden – neben eindeutigen Hinweisen im Haushaltsbuch – im Haushaltsfragebogen zusätzliche Fragen aufgenommen, die sich auf die Trennung von betrieblichen und privaten Haushalten beziehen. Darüber hinaus wurden im Zuge der Plausibilitätsprüfungen bestimmte Ausgabengruppen von Selbständigenhaushalten gezielt kontrolliert, so wurden z.B. bei Selbständigenhaushalten die Ausgaben für Telefongebühren, EDV-Geräte oder Versicherungen und bei Haushalten in der Landwirtschaft zusätzlich die Ausgaben für Tiernahrung, Pflanzenzubehör oder Werkzeug und Gartengeräte näher überprüft und wenn notwendig korrigiert.

Verbesserungspotential besteht bei der Erfassung der Urlaubsausgaben. Hier sollte im Rahmen der nächsten Konsumerhebung die Methodik der Erfassung überdacht und insbesondere eine „Vermischung“ mit anderen Ausgabenpositionen vermieden werden.

Darüber hinaus sollte bei der nächsten Erhebung 2009/10 die schwierige Abgrenzung zwischen Investitionen und privatem Konsum, insbesondere bei Ausgaben für Wohnungsinstandhaltung, mit Hilfe gezielter Fragen und Hinweise deutlicher und für die Haushalte nachvollziehbarer gemacht werden.

Aufarbeitungsfehler

Aufgrund der umfassenden Plausibilitätsprüfungen konnten Aufarbeitungsfehler größtenteils erkannt und bereinigt werden.

Eine mögliche Fehlerquelle liegt in der manuellen Zuordnung der Klartexteintragungen zu den entsprechenden Ausgabencodes. Größere Fehler konnten aber auch hier durch die Festlegung von Unter- bzw. Obergrenzen für die einzelnen Ausgabenpositionen hintangehalten werden.

Modellbedingte Effekte

Keine bekannt.

6.3. Rechtzeitigkeit und Aktualität

Die Feldarbeit der Konsumerhebung 2004/05 wurde von 20. September 2004 bis 25. September 2005 durchgeführt. Die Aufarbeitung der erhobenen Daten wurde Anfang November 2005 abgeschlossen. Im Dezember 2005 wurden die Ausgabendaten für die Revision der Gewichtung des Verbraucherpreisindex zur Verfügung gestellt und – wie vertraglich vereinbart – an die Landesregierung Vorarlberg übermittelt.

Erste Ergebnisse wurden Mitte März 2006, d.h. sechs Monate nach Ende der Feldarbeit, veröffentlicht.

Die Datenübermittlung an Eurostat erfolgte vereinbarungsgemäß im September 2006.

6.4. Vergleichbarkeit

Zeitliche Vergleichbarkeit:

Trotz regelmäßiger Erhebung (siehe Punkt 2 Allgemeine Informationen w. o.) von Daten über die Verbrauchsausgaben privater Haushalte gestaltet sich die Darstellung von Zeitreihen äußerst schwierig, da aufgrund der langen Zeitabstände zwischen den einzelnen Erhebungen große konzeptionelle Unterschiede festzustellen sind und die Methodik im Laufe der Zeit immer weiter verbessert wurde.

1974 wurde erstmals von einer Stichprobe ausgegangen, die die gesamte österreichische Bevölkerung repräsentierte (zuvor getrennte Erhebungen im städtischen und bäuerlichen Umfeld) und es wurde eine Äquivalenzskala zur Berechnung der Pro-Kopf-Ausgaben eingeführt.

1984 wurden die Retrospektiverhebung von Großanschaffungen sowie die nachträgliche Bewertung von Entnahmen aus dem eigenen Garten/Betrieb zu Verbraucherpreisen eingeführt.

1993/94 wurde der Zeitraum der Haushaltsbuchführung von einem Monat auf 14 Tage verkürzt und auf Langschrifteintragungen im Haushaltsbuch umgestellt. Darüber hinaus gingen erstmals errechnete imputierte Mietwerte für Eigentümerwohnungen und mietfreie Wohnungen in die Gesamtverbrauchsausgaben ein.

Bei der Erhebung 1999/2000 waren Feldarbeit und Aufarbeitung der Daten an ein privates Erhebungsinstitut ausgelagert. Methoden und Konzepte der Erhebung wurden größtenteils aufgrund europäischer Empfehlungen umgestellt. Der Erhebungszeitraum wurde der Erhebungswelle Eurostats (1999) angepasst. Es wurden die internationale Ausgaben-nomenklatur COICOP (*Classification of Individual Consumption Expenditures by Purpose*) sowie die Klassifikationen ISCO88 und ÖNACE eingeführt. Zusätzlich wurden Fragen zur Ausstattung und dem Lebensstandard der privaten Haushalte in die Erhebung integriert und die Einkommensfrage ausgeweitet.

Die Konsumerhebung 2004/05 wurde wiederum gänzlich durch Statistik Austria durchgeführt. Aus Effizienzgründen und zur Respondentenentlastung wurde die Stichprobe teilweise an jene des Mikrozensus "angehängt" und somit sich überschneidende Fragen "eingespart". Weiters wurde das Frageprogramm gekürzt: So wurden die Fragen zur Ausstattung und den

Lebensstandard auf ein Minimum reduziert. Aufgrund fehlender Finanzierung wurden Mengenangaben bei Lebensmitteln und Getränken nicht mehr erhoben und die Einkommensfrage in sehr vereinfachter Form gestellt.

Aufgrund der oben dargestellten methodischen und erfassungstechnischen Unterschiede werden Zeitvergleiche bisher lediglich mit der jeweils vorangegangenen Erhebung angestellt. Ein Zeitvergleich mit weiter zurück liegenden Erhebungen ist derzeit aus methodischen Gründen nicht vertretbar. Nachdem aber nunmehr die Periodizität auf fünf Jahre umgestellt wurde und bei Erhebungstechnik und Methodik europäische Standards angewendet werden, sollte zukünftig eine bessere zeitliche Vergleichbarkeit der Ergebnisse gegeben sein.

Räumliche Vergleichbarkeit:

Im Gegensatz zu der Erhebung 1999/2000 wurde die Stichprobe der aktuellen Konsumerhebung proportional zur Größe der **Bundesländer** gezogen, womit der Stichprobenfehler auf Österreichebene stark reduziert werden konnte. Für kleinere Bundesländer war er jedoch größer – mit Ausnahme Vorarlberg, das aufgrund der Aufstockung einen ähnlich geringen Fehler aufweist wie die großen Bundesländer.

Auf **internationaler Ebene** war die Durchführung der Konsumerhebung 2004/05 Teil der harmonisierten Erhebungsrunde 2005 von Eurostat und war zu einem großen Teil nach den Empfehlungen Eurostat's konzipiert. Internationale Vergleichsdaten über die Verbrauchsausgaben der privaten Haushalte werden von Eurostat regelmäßig erstellt und publiziert.

6.5. Kohärenz

Für eine Prüfung der Kohärenz stehen aufgrund der "Anbindung" an den Mikrozensus die Daten der Arbeitskräfteerhebung zur Verfügung. Hinsichtlich der erhobenen Einkommen bieten sich die Ergebnisse aus EU-SILC, einer Stichprobenerhebung über Einkommen und Lebensbedingungen der privaten Haushalte, an.

Ausgabenseitig werden die Ergebnisse der Konsumerhebung den **privaten Konsumausgaben der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen** gegenübergestellt (siehe Punkt Abdeckung w. o.). Beide Statistiken zielen auf dieselbe volkswirtschaftliche Kenngröße ab, kommen dabei aber teilweise zu stark unterschiedlichen Ergebnissen und können nur unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Methoden und Konzepte miteinander in Bezug gesetzt werden.

Für spezifische Ausgabenbereiche werden zur Kohärenzprüfung auch der Mikrozensus-Wohnungsaufwand, Ergebnisse aus den Erhebungen zu Urlaubsreisen sowie für den Bereich Ernährung dem "Haushaltspanel" der Agrarmarkt Austria (RollAMA) herangezogen.

Folgende Schlüsse können aus dem Vergleich der Ausgabendaten der Konsumerhebung mit anderen Quellen, insbesondere der VGR, gezogen werden:

- Im Vergleich zu einer laufenden Ausgabenrechnung kann eine Erhebung, die in fünfjährigen Intervallen durchgeführt wird, nur eine Momentaufnahme der Konsumgewohnheiten privaten Haushalten bieten. Durch den einjährigen Erhebungszeitraum werden zwar saisonale Ausgaben bzw. Ausgaben für besondere Anlässe berücksichtigt, den ständig wechselnden Trends kann jedoch nicht Rechnung getragen werden.
- Überdies ist bei einer Erhebung auf freiwilliger Basis auch mit systematischen Fehlern zu rechnen. So kann bei der Konsumerhebung ein gewisser „Mittelstandseffekt“ angenommen werden, d.h. sehr „arme“ bzw. sehr „reiche“ Haushalte sind vermutlich unterrepräsentiert, da sie eher die Mitarbeit bei einer Befragung ablehnen.
- Eine Haushaltsbefragung, wie die Konsumerhebung, tendiert zu einer Unterschätzung bestimmter individueller Ausgaben, wie z.B. der Ausgaben von Jugendlichen oder aber der Ausgaben für alkoholische Getränke, Tabakwaren oder Wettspiele, wobei bei letzterem zweifellos auch das Trachten nach Beschönigung eine Rolle spielt. Im Rahmen der nächsten Konsumerhebung 2009/10 sollten Bestrebungen dahingehend unternommen werden, persönliche Ausgaben einzelner Haushaltmitglieder gezielter zu erfassen.

- Darüber hinaus ist anzunehmen, dass vor allem Ausgaben, die direkt vom Konto abgebucht werden (z.B. Telefonrechnung) oder aber Ausgaben, für die kein Kassenbeleg (Märkte, Ab-Hof-Verkauf, ...) vorliegt, „vergessen“ werden. Dies gilt insbesondere auch für Käufe über den Versandhandel oder das Internet, die erfahrungsgemäß immer mehr an Bedeutung gewinnen. Hier soll durch gezielte Hinweise noch deutlicher auf die Wichtigkeit dieser Aufwendungen aufmerksam gemacht werden.
- Im Rahmen der nächsten Konsumerhebung sollte die Methodik der Erfassung der Urlaubsausgaben überdacht und insbesondere eine „Vermischung“ mit anderen Ausgabenpositionen vermieden werden.
- Die schwierige Abgrenzung zwischen Investitionen und privatem Konsum, insbesondere bei Ausgaben für Wohnungsinstandhaltung, sollte bei der nächsten Konsumerhebung mit Hilfe gezielter Fragen und Hinweise deutlicher und für die Haushalte nachvollziehbarer gemacht werden.